

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 38 (1912)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Unglaubliches  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-444389>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kaiserbesuch in spe!

Ach, was soll man in den Tagen  
Froher Hoffnung alles sagen?  
Kommt der Wilhelm? Kommt er nicht?  
Ziemlich schwierig ist die G'sicht!  
Der Manöver gibt's dann viele,  
Nicht nur beim Manöverspiele!  
Wer ein „Reisekaiser“ war,  
Muß auch in die Schweiz — 's ist klar!

Vorher spielt — ich sag's mit leiser  
Stimme — Großpapa der Kaiser,  
Selbst der Dreibund — sieh mal hin! —  
Steht beim Wieglein in Berlin.

Heut' schon geht's an's Putzen, Säubern!  
Denn ein „wildes Land“ von Räubern  
Wie einst Bismarck hat gemeint,  
Ist die Schweiz doch nicht,— wie's scheint!  
Wenn auch unser Präsidente  
An Gehalt kriegt (nicht an Rente!)  
Stündlich zwei Franks fünfzig blos,  
Geht die Sache doch famos!

Oestreich und Italien — beide  
Götti sind im Feierkleide  
Und der Kanzler sagt: en fin!  
Liebe! — Eintracht! — Gäng wie gäng! — ee-

Um dem Herrscher was zu bieten,  
Der vom Fritz stammt samt dem Ziethen,  
Arrangiert vielleicht ihm Bern  
Eine Bärenhatz recht gern,  
Scherl schickt hundert Schmok-ing-Knaben  
Schleunigst nach dem Bärengraben,  
Und wer diesen sonst geziert,  
Wird im „Bernerhof“ serviert!

## Vom Wetter.

Im Sommer neunzehnhundertfünf  
Sag man uns prophezein:  
Der Winter werde furchterlich,  
Und früh und lange sein,  
Der Eine sprach: „Die Schwalbenschäar  
Werließ uns gar so bald,  
Der Maulwurf gräbt sich tief in's Land,  
Es wird sibirisch kalt!“

Ein anderer schrieb: „Das Bienenvolk,  
Stopft alle Räten zu!“  
Durch manchen armen Menschenleib  
Ging schon ein fröhstend „Huh!“  
Die Hausfrau strickte warme Strümpf,  
Auch Leibchen für die Brust,  
Holz-, Finkenhändler, Kohlemann,  
Die kieherten vor Lust.

Schon ist es Ende Januar  
Wo aber bleibt das Eis?  
Der Winter streikt, er lacht uns aus  
Und macht uns gar nichts weiß.  
Der Schlitten und der Schlittschuh ist  
Noch gänzlich unberührt,  
Und wer auf Skisport sich gefreut  
Ist elend angeführt.

Von New-York kam zwar Drahtbericht:  
„Die Kälte welle naht.“  
So wandern wir denn hoffentlich  
Bald auf gefrorenem Pfad,  
Tritt wieder Pfützderwetter ein,  
Doch man versinkt im Schmutz,  
Dann aber ist der Winter zwölf  
Und kein Prophet was nutz.

In München, der schwarzen Blockhierstadt, ist ein neues Amüster-  
lokal, die Bonbonnière, eröffnet worden. Ein Tragikomödien-  
dramatiker, dessen Rechtsanwalt einfach „Puppe“ ist, lebt seither in dem Sa-wahn,  
daß diese Bonbonnière eine durch einen kleinen Druckfehler entstellte, aber  
nichtsdestoweniger bemerkenswerte Ehrung des germanischen Kaisers, Ferd.  
Bonn, darstellen soll, sintel nicht jeder bessere Mime, nicht einmal der  
doch gewiß Ernst zu nehmende Possart, gleich ein Denkmal wie Kainz  
haben kann; es wäre denn, er hauje sich selber schnell aus.

Frau Toselli soll Tante Eulalia wegen illoyaler Schmuckkonkur-  
renz haben verklagen wollen. Einzig aus diesem Grunde hat die gute  
Eulalia auf die Herausgabe ihres besseren Ichs verzichtet und die schon  
gespannt gewesene Welt kann wie König Alfons mit langer Nase  
abziehen.

## Aus einem Schulaufsatze.

Der Mensch kann es weit bringen. Sogar bis zum Reichskanzler.  
Alle tausend Jahre ereignet es sich, daß er dann der „Eiserne“ genannt  
wird, während die andern unter eisigem Schweigen dosieren und aus ge-  
panzter Faust zerbrechliche Vasen entgegennehmen müssen, wenn sie es  
nicht vorziehen, im Süden zu dolce far nienteln.

## Angewandte Astronomie.

Siehst Du, Klara, da oben gerade über uns erblickt man den von  
fünf Sternen gebildeten Wagen!

Ich finde es wenig taktvoll, Karl, mich an das Auto zu erinnern,  
das Du mir nicht gekauft hast!

## Kleines Missverständnis.

Direktor eines Stellenvermittlungsbureaus für Artisten: „Was, — Sie  
wollen ein Engagement als Kontorsionistin und können nicht mal auf  
den Kopf stehen?“ „Aber ich habe doch schon zwei Jahre auf einem  
Kontor gearbeitet!“

## Zur Gefrierfleischfrage.

Walossowitsch der Russ  
Erforcht Siberien aus,  
Und bei den nordischen Stämmen  
Fühlt er sich wie zu Hause.  
Das Nordlicht glänzt am Himmel  
Der Wind pfeift bissig kalt,  
Da macht der kühne Forcher  
Vor einer Hütte Halt.  
Bald saß er an der Tafel  
Ein Braten rückte an,  
Der war goldgelb und knusprig  
Und roch nach Walfischtran.  
Der Forcher aß wie einer  
Der eben hungrig ist  
Und fragt dann: „Samojede,  
Was war das für ein Bieß?“  
„S war feinste Mammuthkeule!“  
Engegnete der Wirt.

„Die sich viel tausend Jahre  
Im Eis hat konserviert.“  
„Hoch lebe das Gefrierfleisch!“  
Walossowitsch rief's laut,  
Und kaufte ein Extramöckli  
Für Vera, seine Braut.  
Die schrieb postwendend wieder:  
„Das war ein feiner Schleck,  
Schick uns gleich 50 Kilos  
Gefrorenen Mammuthspeck!“  
Nun frag ich, Bundesväter,  
Euch mit bescheidnem Sinn:  
Erlaubt ihr es nicht gütigst  
Auf blozes Zusehn hin,  
Doch man im Schweizerländchen  
Gefrier-Mammuth genießt,  
Und Mammuthrüsselbrat,  
Und Mammuthwürstli ist!

Lux.

Dübendorf, Flugfeld. Bei den letzten Flugversuchen ist ein Schüler aus beträchtlicher Höhe glücklicherweise auf einen weichen Mist gefallen. Er trug einen blau-schwarzen Sportanzug. Von den herbeigeeilten Neugierigen rief einer aus voller Kehle: „Dä chunnt bimeid usem tüttle Riichstag!“

uflot.

## Entgleistes Kompliment.

Wo sind Sie jetzt tätig, mein Fräulein?  
Im Zoologischen Institut.

So, so! Da hätten Sie mit Ihren An-  
lagen eigentlich längst hingehört.

Rägel: „Ieh händär ämel au wieder Aläz  
zum Wulaffe seilha ufer Pahnhoftbrugg  
une, es ging ja perje nüd, wenn Ihr nüd  
ä so gschid würid zueluege.“

Chueri: „Ihr wärid die Erst, wo ging  
go gaffe, wenn Ihr ä so näch chöntid  
zum Gländer zue, daß Ihr abegäschid,  
äber mit Euerer Locomobilitäi ist jää  
nud guet mögли.“

Rägel: „Wenn die zwö Bruggen und d'  
Schifpi und als gmacht ist, mach's am  
End ä so ä noblichi Gattig, daß si euer-  
en muß sundigalege zum Feilha und  
säb muß mer si.“

Chueri: „Säb ist nüd nötig. Ihr passid  
in Euerem Grust mindistes no so guet  
zu dere neumödige Gegeed, wie 's alt  
Watehus, wo 's ieh länd lo stäh. Det  
fehlt nu no, daß 's uf der einte Sten  
en Geifstal und uf dr andere en Chün-  
gästal ahenntid.“

Rägel: „Ich bi ja gwüß nüd verdraue  
wege mine neumödigen Uichta, aber da  
muß sogar d' Rägel iäge, daß das ä  
Bocktieride ist, ä so en alte Flaz welle  
vorschweine und z'mit i dene neue Gi-  
bäuerem ina la stäh.“

Chueri: „Ich hän alliwi no ä heimlich  
Hofnig gha, es gheti ämol däboc, wo  
's mit jäber Maschine de Hoger abgagat  
händ dävözue — es wär zu schön ge-  
wesen, heif's i dr heilige Gschrift.“

Rägel: „Erstes stäh das nüd i dr Bibel  
und zweites wäreder ä na welle mache,  
daß Ihr vo jäbem Abstinenzlerpäfater is  
Tagblatt tha werded, wo deit Grüne  
Heinrich ä so ä Primareklame gmacht  
hät.“

Chueri: „Moled Ihr ämol ä Serie Bibel-  
sprüch ufer Euere Gmlesschirm ane, Eu  
bringt'r somieso, Ihr sind bin Abstinenz-  
lere gar guet aktid mit Euerem Näsli.“